

zh
aw

Finanzen & Services
Hochschulbibliothek

Saatgutbibliothek

Biodiversität
säen, Vielfalt
ernten



Illustration: Martina Meier Bucher, CC BY-NC-ND 4.0

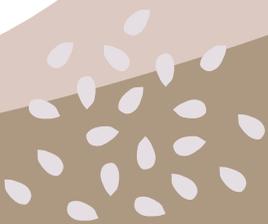
Herzliche Einladung zum Säen, Ernten, Teilen

Stellen Sie sich vor: Gemüsebeete mit Rübli, Randen und Rosmarin verwandeln unsere Gärten und Balkone nicht nur in kleine grüne Oasen, sondern gestalten auch aktiv unsere Zukunft. Die Welt um uns herum verändert sich rasant. Der Verlust der Biodiversität – der Vielfalt von Pflanzen, Tieren und Mikroorganismen – bedroht unsere Ökosysteme. Doch wir haben die Möglichkeit, einen positiven Beitrag zu leisten – und zwar direkt vor unserer Haustür.

In dieser Broschüre stellen wir Ihnen die Saatgutbibliothek der ZHAW Hochschulbibliothek vor: Eine Gemeinschaftsinitiative, die zum Säen, Ernten und Teilen einlädt. Als unentgeltliches Tauschsystem für biologische Pflanzensamen heimischer Arten sowie alter und seltener Gemüse- und Kräutersorten ist sie ein lebendiges Experiment für mehr Pflanzenvielfalt. Und das Beste daran: Jede:r kann mitmachen!

Warum also nicht mit alten Arten ein Stück Geschichte in Ihrem Garten oder auf Ihrem Balkon pflanzen und etwas zur lokalen Biodiversität beitragen? Neugier geweckt? Dann besuchen Sie eine unserer Saatgutbibliotheken in Wädenswil, Zürich oder Winterthur!

Wir freuen uns auf Sie!
Ihre ZHAW Hochschulbibliothek



Biodiversität in Gefahr: Agenda 2030 unterstützen

Noch nie standen so viele Tier- und Pflanzenarten vor dem Aussterben wie heute. Auch in der Schweiz ist ein Drittel aller Arten gefährdet. Die Konsequenzen dieses Biodiversitätsverlustes sind alarmierend: Wenn wir nicht rasch handeln, können gesamte Ökosysteme zusammenbrechen.

Doch wir können etwas tun: Die Vereinten Nationen (UN) haben die Agenda 2030 ins Leben gerufen. Dieses Rahmenprogramm umfasst 17 Ziele, die darauf abzielen, die nachhaltige Entwicklung sowohl auf ökologischer, ökonomischer als auch sozialer Ebene weltweit voranzutreiben. Dabei zeigt sich auch die Bedeutung der Biodiversität für das Wohlergehen der Menschheit und der Erde: Deren Förderung und Erhaltung sind Teil der 17 Ziele.

Die Agenda 2030 ruft alle dazu auf, sich zu beteiligen: Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und auch jede:n Einzelne:n von uns. Wünschen Sie sich auch eine Zukunft mit Zukunft? Packen wir es gemeinsam an!

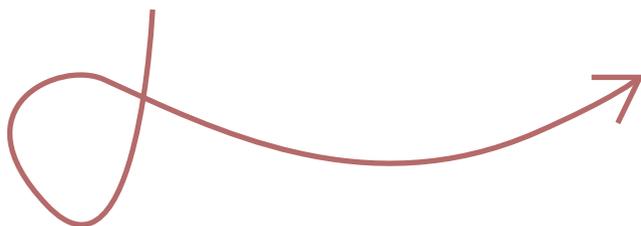


Illustration: Laura Dal Ben, CC BY-NC-ND 4.0



Fördermassnahmen für Artenvielfalt: Gärten und Balkone

Manchmal sind es die kleinen Dinge, die einen Unterschied machen können. Fördermassnahmen für Artenvielfalt können auch von uns ergriffen werden – und das direkt vor unserer Haustür, sei es im Garten oder auf dem Balkon. Denn dort verbergen sich kleine Ökosysteme. Hier interagieren Pflanzen, Tiere und Mikroorganismen miteinander.



- ◆ **Heimische Pflanzen vorziehen**
Heimische Wildpflanzen, alte Gemüsesorten, Küchen- und Teekräuter können im Garten und auf dem Balkon nicht nur Lebensräume für Tiere bieten, sondern bewahren im Gegensatz zu den modernen Hybridsorten eine grosse Genvielfalt. So geht das Ausgangsmaterial für Züchtungsprojekte nicht verloren.
- ◆ **Insekten füttern**
Blumen und Kräuter im Garten, auf dem Balkon oder Fensterbrett bieten lebenswichtige Ressourcen für Bienen und andere Insekten. Diese bestäuben im Gegenzug viele unserer Nutz- und Wildpflanzen. In flachen Wasserschalen können sie zusätzlich ihren Durst stillen und sich an heissen Tagen abkühlen.
- ◆ **Vielfalt pflanzen**
Eine Vielfalt an Blumen, Sträuchern, Kräutern und Gemüsen unterstützt die lokale Biodiversität. Blühen diese Pflanzen zu verschiedenen Jahreszeiten, können sich Bienen, Schmetterlinge und Käfer durchs gesamte Jahr verpflegen.
- ◆ **Bewusst handeln**
Jede Entscheidung zählt. So schaden zum Beispiel chemische Spritzmittel nicht nur Schädlingen, sondern auch nützlichen Insekten, Bodenlebewesen, Vögeln und dem Trinkwasser. Achten Sie also – sei es bei der Gartenarbeit, bei der Abfalltrennung oder beim Ausflug in den Wald – auf unsere Umwelt.

Saatgutbibliothek: Säen, Ernten und Teilen

Gerne laden wir Sie ein, sich für einen verantwortungsvollen Umgang mit unseren Ressourcen einzusetzen und den Erhalt von heimischen Pflanzenarten und raren Gemüse- und Kräutersorten mitzugestalten. Haben Sie schon einmal ein Herz-Rüebli aus dem Boden gezogen oder einen Tomatensalat aus grünen Zebras zubereitet? Wenn nicht, dann wird es höchste Zeit!

Die Saatgutbibliothek der ZHAW Hochschulbibliothek ist eine Gemeinschaftsinitiative, die zum Säen, Ernten und Teilen einlädt und die Biodiversität fördert. Als unentgeltliches Tauschsystem ist sie ein lebendiges Experiment für mehr Pflanzenvielfalt. Und sie soll uns von standardisiertem Saatgut befreien, das Dünger und Pestizide benötigt und sich nicht neu versamen lässt.

Die Saatgutbibliothek ist offen für alle: Jede:r kann Samen abholen und wieder welche zurückbringen. Oder eben: ausleihen, aussäen, pflegen, ernten und zurückbringen. So schliesst sich der Kreislauf.

Der Fokus liegt auf heimischen Arten und raren, alten Sorten, damit wir wieder Herz-Rüebli und Zebra-Tomaten essen und selten gewordene Pflanzen vor dem Aussterben bewahren. So können wir die Vielfalt, die über lange Zeit gewachsen ist, auch für kommende Generationen erhalten. Diese Arten und Sorten haben sich während Jahrzehnten laufend an ihre Umwelt angepasst – sei es an den Boden, das Klima oder die Jahreszeiten. Indem wir sie erhalten, erhalten wir auch eine genetische Vielfalt, die unsere Pflanzen widerstandsfähiger macht. In Zeiten des Klimawandels ist dies besonders wichtig.

Grüner Daumen gefällig? Tipps und Tricks

- ◆ **Alles noch nie gemacht?**
Starten Sie mit Buschbohnen und Federkohl – diese robusten Pflanzen sind ideal für Anfänger:innen. Direkt ins Beet gesät, gedeihen auch Radieschen und Rüebli prächtig.
- ◆ **Aber was, wenn der Platz begrenzt ist?**
Kein Problem! Sommermajoran, Rucola, Schnittsalat und Basilikum fühlen sich auch in Töpfen auf Ihrem Balkon oder Fensterbrett wohl.
- ◆ **Haben Sie den Frühling verpasst?**
Keine Sorge, auch im frühen Herbst gibt es für Spätzünder:innen Möglichkeiten. Wintergemüse wie zum Beispiel Nüsslisalat und Spinat ist frosthart und versorgt Sie vitaminreich durch die kalte Jahreszeit. Die Saatgutbibliothek begleitet Sie durch den Jahreszyklus!
- ◆ **Worauf sollten Sie achten?**
Vermeiden Sie bei Saatgut oder bei Setzlingen F1-Hybride. Dies sind «Einwegpflanzen», deren Samen für den Nachbau derselben Sorte nicht mehr verwendet werden können.
- ◆ **Und wenn das Budget knapp ist?**
Viele Pflanzen bieten die Möglichkeit, neue Samen zu gewinnen. Bohnen, Salat oder Tomaten eignen sich besonders, um in die Saatgutgewinnung einzusteigen. Den Überschuss können Sie im Anschluss in der Saatgutbibliothek tauschen.

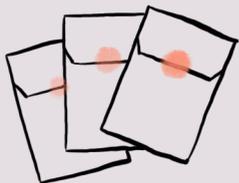
**Leben und lieben
Sie die Vielfalt!**



Saatgutbibliothek: So funktioniert's

Samen auswählen

Kommen Sie in die ZHAW Hochschulbibliothek in Wädenswil, Zürich oder Winterthur und wählen Sie Samen aus. Bitte nehmen Sie nur so viel mit, wie Sie wirklich brauchen. Da es sich um ein kostenloses Tauschsystem handelt, ändert sich die Auswahl ständig. Der Fokus liegt auf heimischen Pflanzenarten sowie alten, raren und biologischen Gemüse- und Kräutersorten.



Samen aussäen

Nehmen Sie Ihre ausgewählten Samen mit nach Hause und säen Sie sie entweder in einem Topf oder direkt im Garten aus. Warten Sie geduldig, bis die ersten Pflänzchen spriessen.

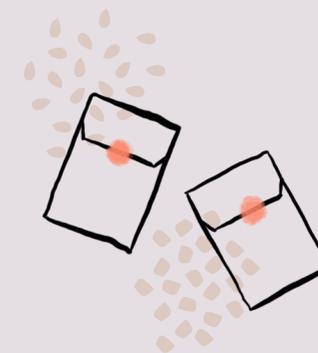


Samen ernten

Freuen Sie sich über die Blüten, Kräuter oder das Gemüse, das aus Ihren Samen wächst. Nachdem die Pflanzen verblüht sind, ist es bald Zeit, die Samen zu ernten. Achten Sie darauf, Saatgut von mehreren Mutterpflanzen zu sammeln, um die genetische Vielfalt zu gewährleisten. Trocknen Sie die Samen gründlich und bewahren Sie sie luftdicht in Schraubgläsern verpackt in einem dunklen kühlen Schrank auf, um Käferbefall zu vermeiden.

Samen zurückbringen und tauschen

Wenn Sie überschüssige Samen haben, packen Sie diese in kleine Tüten und bringen Sie sie zurück in die ZHAW Hochschulbibliothek. Tüten gibt es zum Mitnehmen in der Bibliothek. Auch Überschuss von gekauftem Biosaatgut kann hier getauscht werden. Vergessen Sie nicht, die Tüten mit Erntejahr, Pflanzenart (z.B. Tomate) und Sorte (z.B. Green Zebra) zu beschriften.



Aus Samen Pflanzen ziehen: So gelingt's

Aussaat planen

Beachten Sie Temperatur-, Wasser- und Platzbedarf der ausgewählten Pflanzen und klären Sie ab, ob es sich bei den Samen um Licht- oder Dunkelkeimer handelt. Bei Direktsaaten im Garten spielen auch Bodentemperatur, Bodenvorbereitung, Aussaattiefe und Standortverhältnisse eine Rolle. Ist es sonnig oder schattig? Und gibt es Schutz vor Wind und starkem Regen? Achten Sie ausserdem darauf, die Samen zur richtigen Jahreszeit zu pflanzen – ein Aussaatkalender kann dabei hilfreich sein.

Samen säen: Vorkultur

Füllen Sie Saatschalen oder Blumentöpfe zu etwa 2/3 mit spezieller Anzuchterde. Drücken Sie die Erde leicht an und befeuchten Sie sie. Platzieren Sie die Samen auf der Erde. Unterscheiden Sie zwischen den Licht- und Dunkelkeimern.

Lichtkeimer: Diese Samen dürfen nur locker angedrückt werden. Umhüllen Sie das Saatgefäss mit einer durchsichtigen Folie. Diese schützt vor Austrocknung.

Dunkelkeimer: Bedecken Sie diese Samen mit einer dünnen Schicht Erde und mit feuchtem Zeitungspapier. Besprühen Sie die Samen regelmässig mit Wasser, um die Keimung zu fördern.

Samen keimen lassen

Stellen Sie die Töpfe an einen hellen Ort mit ausreichend Tageslicht. Ideal ist ein warmer und vor Zugluft geschützter Platz auf dem Fenstersims. Sobald die Keimung beginnt, Folie und Zeitung entfernen. Halten Sie die Erde gleichmässig feucht, aber nicht zu nass. Pikieren Sie die Keimlinge, wenn sich die ersten richtigen Blätter zeigen, und verpflanzen Sie diese in grössere Töpfe mit nährstoffreicherer Erde.

Jungpflanzen pflegen

Geben Sie den Pflanzen Zeit, um zu wachsen und pflegen Sie sie gut. Achten Sie auf Wasser und Licht. Härten Sie die Jungpflanzen gegebenenfalls ab, indem Sie diese an warmen Tagen auf den Balkon stellen und abends wieder reinholen. Stellen Sie die Pflanzen, sobald es genügend warm ist, gänzlich ins Freie.

Samen säen: Direktaussaat

Radieschen, Erbsen, Bohnen, Rübli und andere Wurzelgemüse eignen sich weniger gut zum Vorziehen. Diese Pflanzen säen Sie direkt im Freien. Bereiten Sie den Boden vor, indem Sie ihn mit einer Gartenhacke lockern und von Unkraut sowie Steinen befreien. Nach dem Lockern lassen Sie das Saatbeet sich absetzen: Am besten sollte es einmal auf das Beet regnen. Unmittelbar vor dem Säen lockern Sie nur die alleroberste Schicht nochmals. Je nach Sorte säen Sie die Samen breit und locker oder in ordentlichen Reihen aus. Warten Sie am besten die Eisheiligen ab, bevor Sie mit der Aussaat beginnen, um Nachtfrost zu vermeiden. Bohnen setzen Sie erst nach Mitte Mai ins Freiland. Wärme-liebende Arten wie Gurken, Kürbisse und Zucchini gegen Ende April, bei mindestens 20°C, in Töpfe säen und erst Ende Mai auspflanzen.

Hinweis: Kürbisse können sich leicht mit anderen Sorten kreuzen, auch mit giftigen Zierkürbissen. Halten Sie daher immer genügend Abstand zwischen den verschiedenen Sorten. Das Gleiche gilt für Busch- und Stangenbohnen, wenn sie in der Nähe von Feuerbohnen wachsen.

**Wir wünschen Ihnen viel
Erfolg beim Ziehen!**

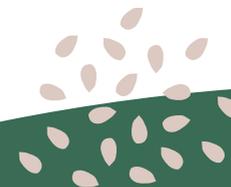


Illustration:
Martina Meier Bucher, CC BY-NC-ND 4.0



Illustration: Irma Siegwart, CC BY-NC-ND 4.0



Illustration: Luzia Kunz, CC BY-NC-ND 4.0

Finanzen & Services

ZHAW Hochschulbibliothek Wädenswil

Grüntal
8820 Wädenswil
waedenswil.hsb@zhaw.ch

ZHAW Hochschulbibliothek Winterthur

Turbinenstrasse 2
8401 Winterthur
winterthur.hsb@zhaw.ch

ZHAW Hochschulbibliothek Zürich

Toni-Areal
Pfungstweidstrasse 96
8037 Zürich
zuerich.hsb@zhaw.ch



www.zhaw.ch/saatgutbibliothek/

Bilder: [Verein Botanische Kunst Schweiz](#)

Gestaltung: [Schuwey Röllin](#)

Datum: August 2024



Wo nicht anders genannt, steht diese Broschüre unter der [Lizenz CC-BY 4.0](#) von der ZHAW Hochschulbibliothek. Die Marke ZHAW ist von der vorliegenden [Lizenz CC-BY 4.0](#) unberührt. Gemäss Abschnitt 2.b.2 der Lizenz werden Patent- und Kennzeichenrechte durch die vorliegende Public License nicht lizenziert.

Titelblatt-Abbildung «Pfefferminz» von Martina Meier Bucher: [CC BY-NC-ND 4.0](#); Titelblatt-Abbildung «Artischocke» von Martina Meier Bucher: [CC BY-NC-ND 4.0](#); Abbildungen «Foglie» auf Titelblatt, Seite 6, 7, 8, 9, 10 & 13 von Laura Dal Ben: [CC BY-NC-ND 4.0](#); Titelblatt-Abbildungen «Kapuzinerkresse» von Luzia Kunz: [CC BY-NC-ND 4.0](#).

Mit freundlicher Unterstützung

